

Privatkonkurs als finanzielle Wiedergeburt

Privatkonkurse I. Halbjahr 2009

Wien, 07.07.2009

Die Halbjahreszahlen des KSV1870 zeigen, dass die Zahl der Privatkonkurse weiterhin steigt - allerdings nicht mehr mit den Zuwächsen der Vergangenheit. Ein Plus von gerade über 7 Prozent liegt etwas unter der Erwartung für das laufende Jahr, die der KSV im Dezember 2008 mit 10 % beziffert hatte.

Konkurs als gesellschaftliches Phänomen

Galt noch im vorigen Jahrhundert der Konkurs als absolutes Odium in der Gesellschaft, so kann nach Meinung des KSV1870 heute ein gewisses Umdenken beobachtet werden. Der Aspekt der Schuldenregulierung tritt immer stärker hervor und verdrängt dabei den Aspekt des Forderungsverlustes. Die Schuldenregulierung hat gegenüber Einzelmaßnahmen der Gläubiger und für die Gläubiger folgende Vorteile:

- Regelmäßigkeit der Zahlung (Eingänge weitgehend planbar)
- Dadurch Senkung der Administrationsaufwendungen
- Gleichmäßigkeit der Befriedigung (Niemand kriegt mehr als ich)
- Entschuldung des Individuums
- Finanzieller Neustart nach Aufhebung des Konkurses oder Erteilung der Restschuldbefreiung durch das Gericht

In einer Gesellschaft - in der ca. 50 % der volljährigen Bewohner Kredit in Anspruch nehmen und eigentlich jeder schon einmal auch eine Kreditkarte gezückt oder auf einen Überziehungsrahmen auf dem Bankkonto zurückgegriffen hat - muss Verständnis dafür bestehen, dass manche Zukunftserwartungen nicht eintreffen oder unvorhergesehene Verschlechterungen der Zahlungsfähigkeit eintreten. Und in einem Land, dessen Wirtschaft sich zu mehr als 50 % auf privaten Konsum stützt, muss auch der Konsum auf Kredit akzeptiert werden. Schulden zu haben ist schon lange kein „Armeleute“-Phänomen mehr, sondern ein Teil des Funktionsrezeptes unserer Wirtschaft. Und das wird sich auch nach der Finanzkrise und deren Bewältigung nicht viel anders darstellen.

Gerade in Zeiten, in denen die Arbeitslosigkeit von einem Rekordminus auf ein mögliches Rekordplus anzuschwellen im Begriff ist, muss dieses Verständnis vorhanden sein oder - falls erforderlich - geschaffen werden. Denn der Verlust des Arbeitsplatzes ist sicherlich ein wichtiger Grund für das Überborden der Schulden. Zyklische Phänomene in der Wirtschaft – wie eben die konjunkturell bedingte Arbeitslosigkeit – können und müssen vorausschauend berücksichtigt werden. Gelingt eine Stabilisierung der Schulden (etwa Stundung durch die Bank oder zeitlich befristete Zinssenkung oder Zinsfreistellung) nicht mehr, dann ist dies wohl das Signal, dass die Schulden insgesamt zu hoch und die Situation des jeweiligen Schuldners zu instabil erscheinen. In diesem Fall soll der Weg für eine Regulierung der nicht mehr tragbaren Schulden offen stehen.

Rund 4.600 Personen haben im ersten Halbjahr diesen Weg gewählt. Sie haben auf diesem Weg große eigene Leistungen zu erbringen, aber ihnen winkt am Ende dieser Anstrengung der Schritt in die finanzielle Freiheit.

Wien, Wien aber du nicht allein

Zwar wird im ersten Halbjahr 2009 die Insolvenzstatistik vom Burgenland angeführt (+ 37 %), doch sind die absoluten Zahlen auf niedrigem Niveau angesiedelt. Zudem weist das Bundesland ein relativ niedriges Insolvenzaufkommen pro Kopf (von 0,6 Konkursen pro 1.000 Einwohner) auf.

Zuwächse im Vergleich nach Bundesländern

Bundesland	Fälle 2009 Halbjahr	Fälle 2008 Halbjahr	Veränderung	Passiva 2009 in Mio. EUR	durchschnittl. EUR Tausend
Burgenland	105	76	38%	22	210
Wien	1878	1.637	15%	180	96
Oberösterreich	606	529	15%	70	116
Kärnten	366	329	11%	47	128
Salzburg	228	228	0%	29	127
Niederösterreich	418	423	-1%	84	201
Steiermark	304	319	-5%	46	151
Tirol	389	417	-7%	46	118
Vorarlberg	296	328	-10%	27	91
Gesamt	4.590	4.286	7%	553	120

© KSV1870

Das Bundesland Wien ist wieder einmal ganz oben auf der Liste bei den Zuwächsen der Privatkonkurse, gefolgt von Oberösterreich. Beide Bundesländer haben eine stark industrielle Ausrichtung und beide Bundesländer haben eine gut ausgebaute Infrastruktur der Schuldnerberater. Allerdings liegt Oberösterreich – wie die untenstehende Aufstellung mit Zahlen aus 2008 zeigt – in der relativen Insolvenzhäufigkeit deutlich hinter Wien. Anders gesprochen: Die Insolvenzen in Oberösterreich sind stark gestiegen, liegen aber bezogen auf die Bevölkerung immer noch deutlich unter dem Durchschnitt.

Kärnten ist hinsichtlich des Zuwachses in Kombination mit der Insolvenzdichte ebenfalls eine Problemzone: Das geringste Pro-Kopf Einkommen Österreichs gepaart mit einer etwas einseitig auf Tourismus ausgerichteten Wirtschaft bescheren diesem Bundesland überdurchschnittlich viele Insolvenzen.

Vorarlberg dagegen zeigt, dass Insolvenzen auch wieder sinken können, vor allem wenn sie einen vergleichsweise hohen Wert erreicht haben.

Relative Insolvenzdichte der Bundesländer

Bundesland	Einwohner per 01.01.2007	Privatkonkurse 2008	Insolvenzdichte per capita Tausend
Wien	1.664.146	3.372	2,03
Vorarlberg	364.940	593	1,62
Kärnten	560.407	700	1,25
Tirol	700.427	749	1,07
Salzburg	529.574	422	0,80
Oberösterreich	1.405.674	1.043	0,74
Burgenland	280.257	168	0,60
Steiermark	1.203.918	627	0,52
Niederösterreich	1.589.580	806	0,51
ÖSTERREICH	8.298.923	8.480	1,02

© KSV1870

Wirtschafts- und Rechtsrahmen

Die gegenwärtige Entwicklung der Konjunktur und des Arbeitsmarktes haben ihre Spuren erst in Ansätzen in dieser Insolvenzstatistik der Privaten hinterlassen. Zweifellos werden aber nach dem Ende dieser Krise neuerlich Überschuldungs- und Insolvenzphänomene entstanden sein, sodass mittelfristig ein weiterer Anstieg der Privatkonkurse praktisch unvermeidlich ist. Die Schätzungen über die Zahl der aktuell insolventen Personen in Österreich gehen teilweise gehörig auseinander. Der KSV1870 hält es mit einer eher konservativen Schätzung und geht von rund 120.000 insolventen Personen aus. Zu dieser - Zahl gesellen sich jährlich rund 2.500 neue Insolvente aus dem Bereich der Kleinunternehmer, da ein Konkurs gegen sie mangels Masse abgewiesen wurde. Sie haben Schulden, müssen aber möglicherweise Jahre warten, bis sie eine einigermaßen feste Anstellung gefunden haben, um diese Schulden zu regulieren.

Hier wäre zweifellos den Schuldner, aber auch den Gläubigern geholfen, wenn sofort ein Schuldenregulierungsverfahren abgeführt würde – die Schulden sind noch nicht explodiert, das eventuell noch vorhandene Vermögen oder Anfechtungserlöse würden auf die gesetzliche Quotenschwelle von 10 % angerechnet werden. Auch die Gläubiger hätten etwas davon, vor allem die unbesicherten Lieferanten, deren Forderungen ohne Abführung eines Konkursverfahrens regelmäßig nach drei Jahren verjähren, sodass sie bei einem nachfolgenden Privatkonkurs nicht mehr berücksichtigt werden können. Der KSV hat daher verschiedentlich vorgeschlagen, dass Konkursanträge gegen natürliche Personen grundsätzlich nicht mangels Vermögens abgewiesen werden, da letztlich ohnehin ein Konkurs unvermeidbar ist, aber die Schulden einseitig (bei den Finanzgläubigern) anwachsen, bei den Lieferanten hingegen vollständig verjähren.

Viel wurde bereits über mögliche Reformschritte des Gesetzgebers im Privatkonkurs berichtet. Gegenwärtig herrscht dort zwar keine rege Geschäftigkeit, da die Reform des Unternehmensinsolvenzrechtes in den Vordergrund gestellt wurde. Doch wird eine tiefgreifende Behebung der anstehenden Probleme nicht ohne Mitwirkung der Justiz möglich sein. Denn jeder Reformschritt, der zu einer schnelleren und frühzeitigeren Eröffnung von Konkursverfahren führt und damit letztlich zu einem zeitlichen Vorziehen der finanziellen Rehabilitation der Person, wird unvermeidlich zu Mehrarbeit bei der Justiz führen. Zeitlich befristete Mehrarbeit, da ja nur ein Rückstau abzuarbeiten ist, aber Mehrarbeit jedenfalls.

Und da spießen sich alle guten Ideen an den möglicherweise knappen Ressourcen der Justiz. Eine beherzte Reform wird daher dieses Ressourcenproblem anschneiden und eine praktikable Lösung anbieten müssen. Denn die fallweise beobachtete Lösung scheint darin zu bestehen, dass ein neuer Privatkonkurs erst eröffnet wird, wenn ein alter abgeschlossen werden konnte.

Ausblick 2009

Die gegenwärtig beobachtete Entwicklung der Privatkonkurse wird voraussichtlich für das laufende Jahr anhalten, sodass die Erwartung eines Anwachsens mit rund 10 % durchaus bestätigt werden kann. Größere Zuwächse dürfen unseres Erachtens erst nach dem Ende der gegenwärtigen Wirtschaftsflaute erwartet werden oder aber nachdem der Gesetzgeber einen seiner Federkiele gezückt und das Konkursrecht in Richtung rascher oder vermehrter Eröffnungen geändert hat.

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans Georg Kantner, Leiter KSV Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at, www.ksv.at

Privatkonkurse I. Halbjahr 2009

	2009	2008	Veränderung	
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	4.590	4.286	+	7,1 %
Gesamtinsolvenzen	5.231	4.843	+	8,0%
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten	553 Mio.	507 Mio.	+	9,1%

Eröffnete Privatkonkurse im Bundesländervergleich & geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Halbjahr 2009

Bundesland	Fälle 2009	Fälle 2008	Passiva 2009 in Mio. EUR	Passiva 2008 in Mio. EUR
Wien	1.878	1.637	179,9	152,9
Niederösterreich	418	423	84,5	59,4
Burgenland	105	76	22,2	11,0
Oberösterreich	606	529	70,3	63,9
Salzburg	228	228	28,8	34,6
Vorarlberg	296	328	27,3	36,9
Tirol	389	417	46,5	57,3
Steiermark	304	319	46,4	53,0
Kärnten	366	329	46,8	37,7
Gesamt	4.590	4.286	552,7	506,7

Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. Halbjahr 2009

Bundesland	Fälle 2009	Fälle 2008
Wien	86	102
Niederösterreich	104	81
Burgenland	11	18
Oberösterreich	148	127
Salzburg	41	28
Vorarlberg	52	38
Tirol	67	52
Steiermark	104	96
Kärnten	28	15
Gesamt	641	557

Wien, 07.07.2009

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV-Wirtschaftsdatenbank. Der KSV erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkomentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzzahlen bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV-Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV-Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverfahrens können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin KSV Unternehmenskommunikation
 Telefon: 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at